
Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung Essen

Einzelhandel und Handwerk 1965 und 1975

Absatz und Fläche

Von Theo Beckermann
und Arnim Schlaghecken



Duncker & Humblot · Berlin

Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung Essen

Präsident:

Universitätsprofessor
Dr. Dr. h. c. Th. Wessels

Stellvertretende Präsidenten:

Dr. Gotthard Frhr. v. Falkenhausen
Hauptgeschäftsführer i. R.
Dr. H. Herker
Hauptgeschäftsführer
Dr. H. W. Köhler
Hauptgeschäftsführer
Dr. H. Reintges
Oberstadtdirektor Dr. Kh. Rewoldt
Direktor H.-J. Sendler

Verwaltungsrat:

Universitätsprofessor Dr. F. Baade, Direktor des
Forschungsinstituts für Wirtschaftsfragen der Entwick-
lungs-
länder, Bonn

Lt. Ministerialrat R. Baumgarten, Kultusministerium
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

F. Bender, Vorsitzender des Westdeutschen Handwerkskam-
mertages, Düsseldorf

Direktor Dr. h. c. F. Butschkau, Düsseldorf

Präsident E. Fessler, Landeszentralbank Nordrhein-West-
falen, Düsseldorf

Ministerialdirigent H. A. Giesen, Finanzministerium
Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Universitätsprofessor Dr. F. Grosse, Direktor der
Ruhrkohlen-Beratung GmbH, Essen

Bankier R. Groth, Mitinhaber des Bankhauses C. G. Trinkaus,
Düsseldorf

Staatssekretär Professor Dr. F. Halstenberg, Chef der Staats-
kanzlei beim Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-
Westfalen, Düsseldorf

Universitätsprofessor Dr. F. W. Hardach, Präsident der
Schmalenbach-Gesellschaft, Essen

Dr. H. Keunecke, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und
Handelskammer, Dortmund

Oberbergrat a. D. Th. Keyser, Essen

Bergwerksdirektor a. D. Dr. L. Kluitmann, Mülheim (Ruhr)

Staatsminister a. D. Dr. H. Koch, Dortmund

Lt. Ministerialrat Dr. G. Paschke, Ministerium für Wirtschaft,
Mittelstand und Verkehr Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Generaldirektor H. Schelberger, Vorstandsmitglied der
Ruhrgas AG, Essen

Direktor Alfred E. Schulz, Hösel

Stadtdirektor a. D. Dr. H. Spitznas, Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer, Essen

Generaldirektor a. D. Dr. A. Steiger, Münster

Staatssekretär a. D. Franz Tillmann, Hauptgeschäftsführer
der Industrie- und Handelskammer, Düsseldorf

Wissenschaftlicher Direktor:

Universitätsprofessor Dr. W. Bauer

Geschäftsführender Direktor:

Dr. G. Winkelmeier

Schriftleitung:

Dr. W. Lamberts

THEO BECKERMANN · ARNIM SCHLAGHECKEN

Einzelhandel und Handwerk 1965 und 1975

SCHRIFTENREIHE DES RHEINISCH-WESTFÄLISCHEN
INSTITUTS FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG ESSEN

NEUE FOLGE HEFT 27

Einzelhandel und Handwerk 1965 und 1975

Absatz und Fläche

Von Theo Beckermann

und Arnim Schlaghecken



Duncker & Humblot · Berlin

Alle Rechte vorbehalten
© 1968 Duncker & Humblot, Berlin 41
Gedruckt 1968 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61
Printed in Germany

Vorwort

In einer früheren, im März 1955 erschienenen Veröffentlichung: Die Eingliederung von Handwerks- und Einzelhandelsbetrieben in neue Wohngebiete*, haben wir die ungenügende Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen in neuen Wohnsiedlungen des Landes Nordrhein-Westfalen aufgezeigt. Das „Soll“ der Gewerbeansiedlung wurde seinerzeit mit Hilfe des sog. Richtzahlverfahrens ermittelt, das heute als überholt gilt. In der jetzigen Untersuchung bedienen wir uns dazu der inzwischen entwickelten, zum Teil auch von uns verbesserten Methoden.

Die Untersuchung enthält eine Analyse und eine Prognose. Die Prognose ist erforderlich, um dem „Ist“ der Gewerbeansiedlung das „Soll“ der exakten Planung gegenüberzustellen. Diese muß bei langlebigen Gütern, wie Wohnsiedlungen, in die Zukunft weisen, wenn sie ihren Zweck erfüllen soll. Die Projektion bis 1975 ist ein Kompromiß zwischen der Forderung nach einem möglichst fernen Zieljahr und der Einsicht, daß die Gefahr der Fehlprognose mit jedem Projektionsjahr wächst. Mit der Mitte der 70er Jahre scheint ein ausreichender Zeitraum für die Einplanung von Gewerbebetrieben in neue Wohngebiete abgesteckt, ohne daß allzu große Abweichungen von der tatsächlichen Entwicklung zu erwarten sind.

Rechnerische Grundlage der Projektion war in erster Linie die Untersuchung von H. Schaefer: Der Private Verbrauch nach Herkunft und Verwendung, Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, N. F. 24, Essen 1966.

* Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Essen 1955, N. F. 9.

Viele Details dieser Untersuchung fußen auf Angaben der einschlägigen Fachverbände des Einzelhandels und des Handwerks. Ihnen sei an dieser Stelle gedankt.

Zu Dank verpflichtet sind wir ferner dem Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und dem Bundesministerium für Wirtschaft; sie fördern die Forschungsarbeiten des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung und haben auch diese Untersuchung finanziell unterstützt.

Essen, im Dezember 1967

Rheinisch-Westfälisches Institut
für Wirtschaftsforschung

Prof. Dr. Dr. h. c. Th. Wessels

Inhalt

A. Einführung	9
Der Private Verbrauch nach Verwendungskategorien	9
Von den Verwendungskategorien zu den Warensortimenten	11
B. Absatz, Fläche und Flächenbedarf des funktionalen Einzelhandels	16
Die Entwicklungsaussichten	17
Absatz je m ² Verkaufsfläche und gesamte Verkaufsfläche	19
Der Marktanteil der Großunternehmen	31
Neue Formen der Warendarbietung	36
Investitionen je m ² Verkaufs- und Betriebsfläche	37
C. Fläche und Flächenbedarf der Handwerksbetriebe	42
Bau- und Ausbaugewerbe	45
Die Verkehrshandwerke	48
D. Einzelhandel und Handwerk in neuen Wohngebieten	51
Siedlungen von 1 000 bis 100 000 Einwohnern	51
Fristigkeiten des Bedarfs und Standort	58
E. Anhang	74
Die Berechnung der Ladenumsätze	74
Tabellenanhang	83
Literaturverzeichnis	102

A. Einführung

Der Private Verbrauch nach Verwendungskategorien

Eine Konsumanalyse der Jahre 1950 bis 1966 für das Bundesgebiet hat ergeben, daß die Einkommensentwicklung als entscheidende Determinante des Anstiegs der Verbrauchsausgaben betrachtet werden kann. Als weitere bestimmende Einflußgröße kann die Bevölkerungsentwicklung angesehen werden. Ebenso zeigte die Analyse für diesen Zeitraum, daß die Veränderungen der Ausgabenquoten (w_i) der einzelnen Verwendungskategorien (i) am Privaten Verbrauch (y) einen typischen Verlauf nehmen und sehr gut zur Entwicklung der Einkommen bzw. der Verbrauchsausgaben insgesamt in Beziehung gesetzt werden können.

Für die ex-post-Analyse der Beziehungen zwischen der Entwicklung der Anteile der einzelnen Verbrauchskategorien und des Konsums insgesamt haben wir zunächst den Einfluß der Bevölkerungsentwicklung auf die Nachfrage in den Jahren 1950 bis 1966 eliminiert, indem wir der Berechnung die Ausgaben je Kopf der Bevölkerung zugrunde legten. Theoretisch mögliche Fälle der Entwicklung der Anteile und der Veränderung des Konsums insgesamt sind die folgenden:

1. Mit steigenden Gesamtausgaben (y) nimmt der Anteil (w_i) einzelner Verwendungskategorien am Gesamtkonsum (y) zu.
2. Mit wachsenden Gesamtausgaben fällt der Anteil.
3. Der Anteil wächst mit steigendem Gesamtkonsum bis zu einem bestimmten Maximum und sinkt dann wieder.
4. Mit steigendem Gesamtkonsum fällt der Anteil zunächst bis auf einen minimalen Wert; dann steigt er wieder an.

Soll für die Analyse eine mathematische Formel dieser Beziehungen aufgestellt werden, ist eine Funktion zu entwickeln, die alle vier möglichen Verhaltensarten einschließt. Daneben kann man die Hypothese formulieren, daß — wenn man die einzelnen Verbrauchskategorien begrifflich nicht zu eng faßt —

die Entwicklung der Anteile kontinuierlich verläuft. Beide Bedingungen werden sehr gut vom nachstehenden Ansatz (1) erfüllt¹:

$$(1) \quad w_i = a + b \lg y + \frac{c}{y}; \quad (i = 1, 2 \dots 55)$$

wobei bedeuten:

w_i = Anteil der (preisbereinigten) Ausgaben für die Verwendungskategorie i (x_i)
an den realen Gesamtausgaben (y); $w_i = \frac{x_i}{y}$

a, b, c = zu schätzende Verhaltensparameter.

Bekanntlich erhält man die Reaktion der Ausgabenquote auf eine Gesamtausgabenänderung durch Ableitung des Ansatzes (1) nach y :

$$(2) \quad \frac{d w_i}{d y} = \frac{b'}{y} - \frac{c}{y^2}$$

wobei:

$$b' = \frac{b}{\ln 10}$$

Die Fälle 1 bis 4 entsprechen alternativen Werten von (b) und (c), und zwar:

Fall 1 entspricht $b > 0, c < 0$;

Fall 2 entspricht $b < 0, c > 0$;

Fall 3 entspricht $b, c < 0$

Fall 4 entspricht $b, c > 0$

Die Regressionsanalyse der 55 Verwendungskategorien ergab, daß bei 52 Arten die Fälle 3 und 4 vorlagen, während Fall 2 nur dreimal auftrat. Das im Fall 1 charakterisierte Verhalten konnte nicht nachgewiesen werden. Dieses Ergebnis entspricht den aus der Theorie der sog. Engelkurven abzuleitenden Erwartungen. So kam Fall 3 insbesondere bei der Mehrzahl der Nahrungsmittelpositionen vor. Innerhalb des Zeitraums 1950 bis 1966 stiegen die Ausgaben für die Grundnahrungsmittel zunächst überdurchschnittlich an, dann – von der Mitte der fünfziger Jahre an – blieben sie hinter der Expansion des Gesamtkonsums zurück. Dagegen konnte bei der Analyse der Fall 4 für höherwertige Nahrungsmittel und Getränke sowie für Gebrauchsgüter des Haushalts einschl. PKW nachgewiesen werden; diese Ausgabenpositionen nehmen erst von einem bestimmten Einkommensniveau an überdurchschnittlich zu.

¹ Vgl. C. E. V. Leser, Forms of Engel Functions. „Econometrica“, New Haven, Vol. 31 (1963), S. 694 ff.

Anhand der Ergebnisse für die Jahre 1950 bis 1966 haben wir für die Prognose der einzelnen Verbrauchsausgaben im Bundesgebiet folgende Hypothesen formuliert:

1. Auch in Zukunft wird die Einkommensentwicklung Umfang und Struktur der privaten Verbrauchsausgaben entscheidend bestimmen.
2. Auch das Bevölkerungswachstum beeinflußt die Verbrauchsausgaben.
3. Die Art der Abhängigkeit (Parameter a , b , c) einzelner Ausgabenquoten von der Einkommensentwicklung wird sich in Zukunft nicht wesentlich ändern (Annahme der Invarianz des Konsumentenverhaltens).
4. Die Einkommensentwicklung stimmt mit der Veränderung der Verbrauchsausgaben insgesamt überein (Annahme der Invarianz des Sparverhaltens).

Die Prognose des Privaten Verbrauchs und der einzelnen Verwendungszwecke stammt von H. Schaefer, der sich auf eine eigene Studie² stützen konnte. Der Prognose waren Vorausschätzungen des gesamten Privaten Verbrauchs (y) und der Bevölkerung voranzustellen. Bei der Projektion des Privaten Verbrauchs konnte auf Studien der EWG-Kommission³ und des Bundeswirtschaftsministeriums⁴ zurückgegriffen werden: Wir sind davon ausgegangen, daß der reale Private Verbrauch je Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt der Jahre bis 1975 um 3 vH steigt.

Die Bevölkerungsprognose für 1975 wurde nach Angaben des Statistischen Bundesamtes⁵ durchgeführt.

Die einzelnen Ausgabenpositionen für 1975 haben wir ermittelt, indem wir prognostizierte Werte für y im Jahre 1975 in Gleichung (1) einsetzten. Man erhält dann w_i für 1975. Dieser Wert multipliziert mit den Gesamtausgaben y und der angenommenen Einwohnerzahl des Bundesgebiets von 1975 ergibt die Ausgaben für die Verwendungskategorien (i) im Jahre 1975.

Von den Verwendungskategorien zu den Warensortimenten

Die Prognose des Privaten Verbrauchs insgesamt und nach Verwendungszwecken ist die Grundlage der Projektion der Warensortimente im Einzelhandel und im Handwerkshandel, die den funktionalen Einzelhandel bilden. Um die Entwicklungstendenzen im (funktionalen) Einzelhandel in den Griff zu bekommen, haben wir die einzelnen Branchen unter dem Gesichtswinkel

² H. Schaefer, Der Private Verbrauch nach Herkunft und Verwendung. Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung Essen. Essen 1966, N. F. 24.

³ Vgl. Perspektiven der wirtschaftlichen Entwicklung in der EWG bis 1970. Hrsg. von der Kommission der EWG. Brüssel 1966.

⁴ Siehe auch „Handelsblatt“, Düsseldorf, vom 3. Mai 1967.

⁵ Vgl. Vorausschätzung der Bevölkerung bis 2000. „Wirtschaft und Statistik“, Stuttgart, Jg. 1966, S. 677 ff.